

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe I, Ausgabe: 8
Titel: Neue Tests für die 8. Jahrgangsstufe (20 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Neue Tests für die 8. Jahrgangsstufe

8.5.3

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler sollen ihre Grundkenntnisse im Fach Deutsch überprüfen.
- Sie sollen eigene Stärken und Schwächen erkennen.
- Sie sollen Routine im Umgang mit Tests gewinnen.
- Sie sollen lernen, mit einer Vielzahl und Vielfalt von Fragestellungen innerhalb kurzer Zeit umzugehen.
- Sie sollen neben dem Aufsatzunterricht andere Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts als bedeutsam und notenrelevant erfahren.
- Sie sollen ihre Kenntnisse bezüglich des Grundwissens im Fach Deutsch mit dem anderer Schüler der Klasse – oder noch besser: der Jahrgangsstufe einer Schule – vergleichen können.

Anmerkungen zum Thema:

Zur **Sicherung von Bildungsstandards** sind Tests derzeit in aller Munde. Der im **Bundesland Bayern** in der **achten Jahrgangsstufe** durchgeführte landesweite und zentrale Deutschtest an Realschulen will gezielt am Schuljahresanfang überprüfen, ob die Schüler in den Jahrgangsstufen fünf mit sieben die **erforderlichen Grundkenntnisse** erworben haben. Es ist der einzelnen Schule überlassen, mit welcher Gewichtung das Testergebnis in die Zeugnisnote eingeht.

Auch wenn das vorliegende Material **vorwiegend für den Test-Gebrauch an Realschulen** gedacht ist, so kann es dennoch hier und an anderen Schularten **auch als Material zur Vertiefung bzw. zur Stillarbeit** verwendet werden. Die Schüler lernen vielfältige Aufgabenstellungen kennen, was der Erweiterung ihrer Methodenkompetenz dient. Jede einzelne Aufgabe lässt sich im Unterricht aber auch zur Vertiefung bzw. Ergebnissicherung der spezifischen Lerninhalte verwenden. Dies gilt auch für andere Jahrgangsstufen.

Die **Vorgehensweise bei der Durchführung als Test mit Notenrelevanz** (z.B. als jahrgangsstufenübergreifender Vergleichstest) sollte mit einer **Einlesezeit von fünf Minuten** beginnen, in der die Schüler den Text bearbeiten dürfen. Dann erst erhalten sie die Aufgabenstellungen, die in **45 Minuten** zu bearbeiten sind. Für **Legastheniker** ist der Kompetenzbereich IV (Rechtschreibung und Zeichensetzung) nicht zu bearbeiten. Deswegen liegt hierfür ein eigener Notenschlüssel vor.

Der Hinweis, dass die **Zeit knapp bemessen** sei und man sich möglichst nicht verzetteln solle, ist sicher angebracht. Deswegen sollten die Schüler mit den Aufgaben beginnen, bei deren Beantwortung sie sehr sicher sind.

Anstelle des Abschnitts „Unterrichtsplanung“ in den meisten Beiträgen dieser Loseblattsammlung findet sich im Folgenden eine Übersicht über die Inhalte des Materials inklusive der Punkteverteilung und möglicher Notenschlüssel.

8.5.3**Neue Tests für die 8. Jahrgangsstufe****Vorüberlegungen****Kompetenzbereiche und Punkteverteilung im Überblick:**

Nr.	Kompetenzbereich/Aufgabenstellung	Punkte
	I. Texte verstehen; Inhalte wiedergeben	20
1	Themenbereiche den richtigen Textabschnitten zuordnen	5
2	Sinnvolle Zusammenfassung von Textabschnitten erkennen	3
3	Einen Sinnabschnitt kurz zusammenfassen	2
4	Sinnvolle Aussagen zum Textinhalt erkennen	2
5	Reihenfolge von Zwischenüberschriften festlegen	2
6	Aussagen zu einem Text mithilfe von Zeichnungen und Diagrammen treffen	6
	II. Sprache und Ausdruck	14
7	Ermitteln und Verbessern von Ausdrucksfehlern	4
8	Redewendungen anhand von Erklärungen erkennen	2
9	Bedeutung von Fremdwörtern aus dem Textzusammenhang erklären	4
10	Jugendsprache in Standardsprache übertragen	4
	III. Formale Sprachbetrachtung	14
11	Attribute ergänzen	2
12	Umwandlung der direkten in die indirekte Rede (mit Konjunktiv)	4
13	Wortarten in einem Lückentext zuordnen	4
14	Satzbaupläne zuordnen	4
	IV. Rechtschreibung und Zeichensetzung	14
15	Falsch geschriebene Wörter erkennen und verbessern	6
16	Kommas setzen	5
17	Rechtschreibregeln passenden Beispielen zuordnen	3
	Summe	62

Möglicher Notenschlüssel:

Punkte	62-52	51-43	42-35	34-27	26-20	19-0
Note	1	2	3	4	5	6

Möglicher Notenschlüssel für Legastheniker:

Punkte	48-40	39-33	32-27	26-21	20-16	15-0
Note	1	2	3	4	5	6

Neue Tests für die 8. Jahrgangsstufe

8.5.3

Texte und Materialien

M 1⁽¹⁾

Die Geschichte der Brille

Viele wichtige Erfindungen sind eigentlich ganz simpel. Und doch hat es ewig gedauert, bis sie jemandem eingefallen sind. Denkt nur an Brillen. Ein paar Gläser an einem Gestell – mehr ist nicht dran.

- Wer die Brille erfunden hat, weiß heute niemand mehr. Möglicherweise geht sie auf den arabischen Gelehrten Ibn al-Haitham zurück. Der Naturforscher verfasste um das Jahr 1000 ein Buch über die Eigenschaften des Lichts, in dem er auch einen „Lesestein“ beschrieb: Legt man eine Halbkugel aus durchsichtigem Kristall mit der flachen Seite auf einen Gegenstand, so wird dieser wie durch Geisterhand vergrößert!

- Al-Haithams Schriften wurden im 13. Jahrhundert in Europa übersetzt, und bald nutzten Mönche das darin beschriebene Instrument in vielen Klöstern als Lesehilfe: Stück für Stück schoben sie den Kristall-Klops über die Buchseiten, um die kleine Schrift zu entziffern.

- Mit der Zeit schliffen Handwerker die Lupen flacher und flacher. Und irgendwann kam jemand in Oberitalien auf die entscheidende Idee: Konnte man sie nicht auch direkt vor das Auge halten? So entstanden die ersten Linsen, wie wir sie heute kennen. Die Gläser wurden in einen Rahmen aus Eisen, Horn oder Holz eingesetzt und mit einem Bügel verbunden. Weil die Linsen oft aus dem Halbedelstein Beryll gemacht wurden, nannten die Handwerker den Sehapparat „Brille“.

- Das Problem der ersten Brillen: Man musste sie mit der Hand vor die Augen halten. Auf Dauer ist das natürlich unbequem. Aber wie geht es besser? Über 400 Jahre probierten Erfinder alle möglichen Modelle aus, mit denen man die Linsen am Kopf befestigen konnte: Im 17. Jahrhundert kam etwa der „Zwicker“ in Mode, den sich die Herren und Damen mit einem elastischen Bügel auf die Nase klemmten. Andere Kurz- und Weitsichtige setzten sich Mützen auf – an deren Unterseite die Gläser hingen! Kaum zu glauben: Erst um 1746 entwickelte der Pariser Optiker Thomin ein Gestell mit Bügeln, die man an den Ohren einhängt.

- Wie funktionieren Brillengläser eigentlich? Um das zu verstehen, müssen wir kurz das Auge anschauen: In unserem Sehorgan werden Lichtstrahlen, die von einem Gegenstand kommen, abgelenkt. Sie flitzen durch den Augapfel, kreuzen sich und treffen auf die Netzhaut, wo ein scharfes Bild entsteht. So weit der Idealfall. Aber es kann auch einiges schief gehen: Bei vielen Menschen ist der Augapfel zu lang oder zu kurz. Oder die Hornhaut ist zu starr gekrümmt. Dann treffen die Strahlen zu früh oder zu spät auf die Netzhaut. Das Bild verschwimmt.

- Brillengläser müssen so geschliffen sein, dass sie den Fehler ausgleichen. Deshalb vermessen Optiker das Auge und können für fast jeden Fehler die passende Linse herstellen.

- Moderne Brillen verschaffen nicht nur Kurz- oder Weitsichtigen Adlernaugen. Mit Gleitsichtbrillen können auch alte Menschen, die weder nahe noch entfernte Gegenstände gut erkennen können, auf jede Entfernung scharf sehen. Der Trick: Die Gläser sind oben und unten verschieden dick geschliffen. Schaut man am unteren Rand durch die Linse, erscheinen nahe Dinge glasklar. Weiter oben verbessert sich der Blick in die Ferne.

Aber damit nicht genug: Es gibt auch „intelligente“ Sonnenbrillen, die bei hellem Licht automatisch dunkler werden. Forscher arbeiten sogar an Brillen, mit denen Farbenblinde wieder alle Farben richtig sehen können!

- Auch das Material der Sehgeräte hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Viele „Brillengläser“ sind längst nicht mehr aus Glas oder Kristall, sondern aus Kunststoff. Der ist leichter und bricht nicht so schnell.

8.5.3	Neue Tests für die 8. Jahrgangsstufe
M 1 <small>(2)</small>	Texte und Materialien
<p>Eine tolle Sache! Trotzdem mögen viele Menschen Brillen nicht: „Die stören beim Sport“, sagen sie. Lästig ist auch, dass die Gläser beschlagen, wenn man von draußen in einen warmen Raum kommt.</p> <p>45 Viele Menschen gefallen sich auch nicht mit einem Gestell auf der Nase.</p> <p>Tatsächlich gibt es inzwischen auch Sehhilfen für Brillenmuffel. Zum Beispiel Kontaktlinsen: Plättchen aus Kunststoff, die direkt auf die Oberfläche des Auges, die Hornhaut, gesetzt werden und dort haften bleiben – quasi Brillengläser <i>ohne Rahmen</i>.</p> <p>Und wer weiß, vielleicht hat ein Forscher ja bald noch eine völlig neue Idee.</p> <p><i>(aus: GEOlino, November 2005; darin der Artikel „Knick im Blick“ von Stefan Greschik, S. 32-36; für die Testzwecke leicht verändert)</i></p> 	